

# Libellenbeobachtungen

Anneli Krämer

Die Libellen – fliegende Edelsteine genannt – sind das Thema der Kalenderblätter 2020. Eine sehr gute Wahl, so finde ich.

Auch ich liebe diese kleinen Jäger der Lüfte. Wer sich einmal die Zeit nimmt, still an einem von Libellen umschwirrten Gewässer zu sitzen und ihnen zuzuschauen, wird das gut verstehen. Entgegen einer alten Volksmeinung sind sie völlig harmlos für uns Menschen und besitzen keinen Stachel.

Wie von Erhard Laube in den Kalenderblättern mit seinen Fotos und den informativen Texten gezeigt, haben wir eine reiche Libellenfauna im Naturpark.

Von den 25 Kleinlibellenarten und den 68 Großlibellenarten Brandenburgs können wir auch im Naturpark Dahme-Heideseen viele Libellenarten beobachten. Sind auch im Atlas der Libellenfauna Brandenburgs hier wenige Fundstellen verzeichnet, so wurden vermutlich nur so wenige Funde der Arten aus der Region gemeldet.

Auch meine Beobachtungen aus den Jahren 2007–2019 an unseren Gewässern zeigen diese Vielfalt.

Fehlender Niederschlag der letzten Jahre hat viele Kleingewässer in den Brandenburger Wäldern ausgetrocknet und so ist mancher Lebensraum einer seltenen Libellenart verschwunden.



Die Gebänderte Heidelibelle (Foto 1), eine Libellenart, die ich nur angrenzend an den Naturpark und selten fand, benötigt ganz klares



sauberes Wasser und ist durch die Verschmutzung der Gewässer stark bedroht. Auch die Blauflügelige Prachtlibelle hat sehr hohe Ansprüche an die Wasserqualität (Foto 2) und wird hier bei uns selten zu sehen sein.



2



4



5

Die Feuerlibelle (Foto 3), eine Zuwanderin aus dem Süden, hatte sich seit 2012 auch in meinem Luch im Naturpark gut etabliert. Milde Winter halfen ihr, bei uns heimisch zu werden. In den letzten trockenen Jahren habe ich sie nur noch einmal dort gesehen.

Auch die Große Moosjungfer zeigte sich seit 2013 mehrmals an den kleinen Waldgewässern (Foto 4), und sogar die sehr seltene Nordische Moosjungfer konnte ich 2016 einmal in meinem Luch fotografieren.

Leider ist dieser Lebensraum mit geringer Wassertiefe heute verlandet.

Einige Großlibellen wie der Plattbauch (Foto 5) und auch einige Heidelibellenarten sind an unsere Gartenteiche eingewandert und erfreuen uns dort mit ihren schnellen Flugmanövern beim Mückenfang.

Die von Erhard Laube beschriebenen Libellenarten waren in feuchten Sommern überall an der Dahme zahlreich zu beobachten. An warmen Sommertagen sah ich immer wieder die Paarungsräder der vielen Kleinlibellenarten und der Großlibellen an den Gewässern des Naturparks.

Die Männchen der Kleinlibellen greifen das Weibchen bei der Paarung hinter dem Kopf

(Foto 6). Die Weibchen der Großlibellen werden dagegen oben am Hinterkopf vom Männchen festgehalten. Das zeigen die Fotos der Kalenderblätter von Erhard Laube.

Die Libellenweibchen biegen den Hinterleib bei der Paarung zum Körper des Männchens um den Samen für die Eiablage aufzunehmen. Diese Verbindung nennen wir ein Paarungsrade.

Manche Großlibellenarten paaren sich im Flug und sind dann am lauten Fluggeräusch leicht zu erkennen. Gute Fotos der schnellen Flieger, ob einzeln oder bei der Paarung, sind mir nur sehr selten gelungen. Erhard Laube hatte da wohl mehr Glück.

Ein besonderes Erlebnis ist es, die Eiablage der Kleinlibellen zu beobachten. So finden sich meistens große Gruppen zur Eiablage zusammen. Einmal konnte ich sehr lange an einem Graben entlanglaufen und überall die vielen Paare der Hufeisen-Azurjungfern auf den Froschbissblättern fotografieren (Foto 7). Diese Weibchen legen hier die Eier unter dem Rand des Blattes im Wasser ab, während sie von den Männchen festgehalten und bewacht werden. Es waren so viele Paare, dass es unmöglich gewesen wäre sie zu zählen. Andere Kleinlibellen, wie die Pechlibellen, legten ihre Eier im Tan-

dem in kleinen Gruppen an schwimmendem Holz oder an Wurzeln im Wasser ab.

Einige Heidelibellen werfen die Eier im Flug am Ufer ab. Die Weidenjungfer legt ihre Eier sogar an der Rinde von Weiden über dem Wasser ab. Die Larven suchen sich nach dem Schlupf einen Weg zum Wasser.

Jetzt beginnt für den Libellennachwuchs die Entwicklungszeit im Wasser, die je nach Libellenart mehrere Jahre dauern kann.

An warmen Tagen klettern die voll entwickelten Larven der Libellen morgens aus dem Wasser um an Pflanzen im Sonnenschein zu schlüpfen. Auch hier können viele Larven gleichzeitig das Wasser verlassen und in großer Zahl auf die am Ufer stehenden Pflanzen klettern.

Wie von Erhard Laube gezeigt und beschrieben, schlüpfen sie dort aus der Hülle. Dafür müssen die Larven an schattigen Ufern manchmal eine längere Strecke bis zu einer sonnigen Stelle zurücklegen. Einmal erlebte und fotografierte ich, dass eine Libellenlarve der Vierflecklibelle auf eine Kiefer geklettert war, um in ca. zwei Meter Höhe auf einen sonnigen Ast zu schlüpfen und die Flügel trocknen zu lassen.





Zurück bleiben nach dem Schlüpfen die Exuvien, die leeren Hüllen (Foto 8). Da jede Libellenart eine andere Larvenform hat, kann man an der Form der Exuvien die Libellenart erkennen.

So beginnt nach dem Schlupf der Libellen der Kreislauf des Lebens erneut. Die schnellen Flieger begeistern uns immer wieder und sind beim Fang der Mücken und anderer Insekten auch gern gesehene Gäste bei uns im Garten.

